

## Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Sabine Dittmar SPD**  
vom 26.04.2012

### Schadstoffarme Zimmer für Allergiegeplagte

In den letzten Jahrzehnten ist ein deutlicher Anstieg der Häufigkeit von allergischen Erkrankungen zu verzeichnen. Besonders schlimm sind Menschen betroffen, die schon auf kleinste chemische Konzentrationen in der Luft hochsensibel reagieren. Die an einer Multiplen Chemikalien-Sensitivität (MCS) leidenden Patienten reagieren u. a. auf die unsichtbaren Ausdünstungen von Parfüm, Bodenbelägen, Putz- oder Desinfektionsmitteln. Für diese Patientengruppe stellt ein Krankenhausaufenthalt häufig ein hohes gesundheitliches Risiko dar.

Ich frage die Staatsregierung:

1. Gibt es in bayerischen Krankenhäusern Patientenzimmer, die speziell auf die Bedürfnisse von Patientengruppen mit Umwelterkrankungen ausgerichtet sind, wie sie z. B. im Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg bereits existieren?
  - a) Wenn ja, wie viele und wo?
  - b) Wenn nein, hat die Staatsregierung Kenntnis von zukünftigen Planungen von sogenannten Umweltzimmern für besonders allergiegeplagte Menschen?
2. Hält die Staatsregierung die Einrichtung von „Umweltzimmern“ in bayerischen Krankenhäusern für notwendig?
  - a) Wenn ja, wie könnte eine Förderung durch Landesmittel erfolgen?

## Antwort

des **Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit**  
vom 21.05.2012

Zu 1. und 1. a):

Die Spezialklinik Neukirchen gibt an, über eine „Umweltstation“ zu verfügen.

Da die Spezialklinik nicht in den Krankenhausplan des Freistaates Bayern aufgenommen ist, liegen dem Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit keine Informationen über

die Zahl der auf dieser Station betriebenen Betten und die Ausstattung der Patientenzimmer vor.

Zu 1. b):

Das Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit hat keine Kenntnis von Planungen bayerischer Krankenhäuser zur Einrichtung sogenannter „Umweltzimmer“.

Zu 2.:

Die im Antrag angeführte Multiple Chemikalienunverträglichkeit „MCS“ (Multiple Chemical Sensitivity) gehört zu den umweltassoziierten Gesundheitsstörungen und zählt somit nicht zu den Allergien. Dabei handelt es sich um Gesundheitsbeeinträchtigungen, die von einzelnen Individuen mit den in der Gesamtbevölkerung vorhandenen „üblichen“ Expositionsbedingungen mit Umweltnoxen (Chemikalien, Gerüche) in Verbindung gebracht werden. Betroffene vermuten, dass die Exposition gegenüber Umweltschadstoffen schon in Konzentrationen, die andere Menschen ohne Beeinträchtigungen oder Probleme vertragen, bei ihnen zu Symptomen führen. Von den Betroffenen wird ein ursächlicher Zusammenhang zwischen diesen Gesundheitsstörungen und den Einwirkungen von Noxen aus der Umwelt hergestellt.

Gesicherte Erkenntnisse, welche Ursachen für eine MCS verantwortlich sind, existieren bisher nicht. In bayerischen Untersuchungen konnte in Übereinstimmung mit weiteren nationalen Forschungsprojekten eine klassisch-toxische Genese des MCS-Syndroms naturwissenschaftlich nicht belegt werden.

Solange keine gesicherten Erkenntnisse über die zugrunde liegenden Ursachen umweltassoziiierter Gesundheitsbeeinträchtigungen vorliegen, sind keine spezifischen Maßnahmen zur Prävention möglich. Die Einrichtung von „Umweltzimmern“ in bayerischen Krankenhäusern ist daher aus Sicht des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit derzeit nicht erforderlich.

In der Regel erfolgt bei jeder Anamneseerhebung im Rahmen einer stationären Aufnahme eine Befragung zu bestehenden Allergien und Unverträglichkeitsreaktionen eines Patienten, um entsprechend vorbeugend tätig werden zu können. Im Rahmen eines vorbeugenden Gesundheitsschutzes ist weiterhin das Rauchen in Krankenhäusern nach dem Bayerischen Gesundheitsschutzgesetz nicht zulässig.

Darüber hinausreichende spezifische Angebote, die nicht auf Evidenz basierten Erkenntnissen beruhen, bleiben dem Ermessen privater Einrichtungen überlassen.

Zu 2.:

Aufgrund der unter Frage 2 aufgezeigten Situation stellt sich die Förderfrage zurzeit nicht.